

# „Wenn eins und eins mehr als zwei ergibt“ –

## Ein Gespräch mit Mandrin und Zämp

*Ein Interview über Spontaneität, Magie und die Kraft von Geschichten und Musik*

MaZe: CC0 (Creative Commons Zero)

**MaZe:** Herr Mandrin, Herr Zämp – Sie sprechen von einem Programm, bei dem „eins und eins mehr als zwei“ ergibt. Was genau passiert auf Ihrer Bühne?

**Mandrin:** Wir machen kein klassisches Konzert. Es ist vielmehr ein Zusammenspiel von Liedern, Geschichten und Stimmungen. Ich erzähle und singe meine Mundart-Songs – oft tiefgehend, manchmal absurd oder humorvoll – und Zämp fängt diese Gedanken musikalisch auf, ergänzt sie und lässt sie weiterleben.

**Zämp:** Genau. Ich improvisiere auf dem Piano oder auf dem Akkordeon und versuche, die Emotionen der Songs aufzunehmen – nicht nur musikalisch, sondern atmosphärisch. Es entsteht ein Echo, ein Weiterdenken. Und das Publikum spürt: Die Geschichte endet nicht mit dem letzten Wort, und die Musik nicht mit dem letzten Ton.

**MaZe:** Wie ist diese Idee entstanden?

**Mandrin:** Ganz unspektakulär – bei einer spontanen Studio-Session im Sommer 2024. Wir hatten kein Konzept. Wir haben einfach gespielt, erzählt, gelacht – und plötzlich war da etwas, das sich von alleine formte.

**Zämp:** Es war ein Moment, in dem wir gemerkt haben: Da entstehen Räume – zwischen Worten und Klängen, zwischen Erinnerung und Einbildung. Räume, in denen sich das Publikum verlieren darf.

**MaZe:** Sie sprechen von einer „Performance, die unter die Haut geht“. Was löst dieses Format beim Publikum aus?

**Mandrin:** Viele sagen nach der Vorstellung, dass sie vergessen haben, ob sie jetzt einem Konzert, einem Erzählabend oder einem Theaterstück beigewohnt haben. Genau das ist unsere Absicht: die Grenzen verschwimmen zu lassen.

**Zämp:** Wir bieten keine schnellen Pointen, keine dramatischen Show-Effekte. Wir lassen Zeit. Die Improvisationen sind wie ein Nachklang der Geschichten – und in diesem Nachklang entsteht oft die eigentliche Wirkung.

**MaZe:** Was macht das Besondere dieser Zusammenarbeit aus?

**Mandrin:** Ich bin Geschichtenerzähler, „Gschehtesänger“ – das Wort ist schon Programm. Meine Lieder sind verankert im Alltag, im Absurden, im Poetischen. Zämp nimmt diese Gedanken und transformiert sie – nicht nur musikalisch, sondern emotional.

**Zämp:** Wir greifen ineinander. Was Mandrin sagt oder singt, ist kein fertiger Moment, sondern ein Impuls. Ich greife ihn auf und öffne eine Tür. Und manchmal öffnet sich dahinter eine weitere.

**MaZe:** Und was erlebt das Publikum?

**Mandrin:** Etwas, das man nicht einfach konsumiert, sondern miterlebt. Geschichten, die sich entfalten. Musik, die nicht illustriert, sondern weiterträgt. Ein Gefühl, dass das Alltägliche plötzlich fremd und gleichzeitig ganz nah erscheint.

**Zämp:** Vielleicht ist das die Magie daran: Man sitzt im Saal, hört einer Geschichte über einen verregneten Sonntag oder einen losen Knopf zu – und plötzlich spürt man, wie viel Tiefe im scheinbar Belanglosen steckt.

**MaZe:** Wenn Sie es in einem Satz beschreiben müssten?

**Mandrin und Zämp (fast gleichzeitig):**

Wenn Musik erzählt und Geschichten klingen – dann wird eins und eins plötzlich mehr als zwei.